

die besten Erfahrungen bei der Planung und Organisation der Produktion sowie der rationelleren Gestaltung des Fertigungsablaufes zu studieren.

Die Werktätigen unseres Betriebes, ob Wissenschaftler, Ingenieur oder Arbeiter, schätzen diesen Erfahrungsaustausch und die uneigennützig Hilfe der sowjetischen Freunde hoch ein. Als Ausdruck des Dankes verpflichteten sie sich, allen voran die Jugend, den ersten Halbtag für die Berliner U-Bahn zum 30. Jahrestag der Befreiung vorfristig fertigzustellen und für den Probelauf freizugeben.

Internationalismus der Tat

Bald stellte sich jedoch heraus, daß eine Verpflichtung einzugehen oft leichter ist als sie zu realisieren. Bei der Fertigung der U-Bahn-Wagen, besonders beim Schweißen der Aluminiumteile traten, trotz der erworbenen Kenntnisse der Schweißer, Schwierigkeiten auf.

Die verantwortlichen Leiter des Betriebes wandten sich abermals an die sowjetischen Genossen des Waggonbaus Riga. Daraufhin kamen drei erfahrene sowjetische Schweißer in unseren Betrieb. Sie brachten aber nicht nur allein ihre Erfahrungen, sondern auch gleich die entsprechenden Schweißgeräte mit und gingen sofort an die Arbeit. Sechs Wochen arbeiteten sie mit den Werktätigen der Abteilung Oberrahmenbau zusammen und wurden nicht müde, ihnen ihre Kniffe beim Schweißen zu zeigen. Gemeinsam mit den Arbeitern unseres Betriebes entwickelten und bauten sie Vorrichtungen und Werkzeuge. Durch ihr vorbildliches Auftreten gaben sie ein hervorragendes Beispiel des sozialistischen Internationalismus.

Viele Werkttätige unseres Betriebes erlebten somit die direkte sozialistische Hilfe durch die sowjetischen Klassenbrüder und nahmen unmittelbar am Erfahrungsaustausch teil. In Gesprächen, die Genossen unserer Parteiorganisation im Bereich Oberrahmenbau führten, erklärten die Kollegen, daß diese konkrete Unterstützung und der damit verbundene Erfahrungsaustausch bei ihnen einen tiefen Eindruck hinterlassen hat. Vor allem, so meinten sie, verstünden sie jetzt, daß der Austausch der besten Erfahrungen zwischen den Werkttätigen der sozialistischen Bruderländer eine Kraft ist, die dazu beiträgt, die Leistungsfähigkeit der Volkswirtschaften in den Ländern der sozialistischen Staatengemeinschaft weiter zu erhöhen.

Die Genossen knüpften an diese Gedanken an und wiesen darauf hin, daß solche und ähnliche Erfahrungsaustausche zum festen Bestandteil der sozialistischen ökonomischen Integration gehören. Aber nicht nur das unterstreicht die Bedeutung des Erfahrungsaustausches, sagten die Genossen. Der unmittelbare Austausch der Erfahrungen zwischen den Werkttätigen der Bruderländer festigt auch die internationalen sozialistischen Beziehungen, fördert das persönliche Kennenlernen und trägt zum besseren Verständnis für die Probleme des anderen bei.

Die sowjetischen Freunde aus dem Waggonbau Riga haben einen großen Anteil daran, daß die Werkttätigen unseres Betriebes ihre Verpflichtung, zum 30. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus den ersten Halbtag für die Berliner U-Bahn für den Probelauf fertigzustellen, erfüllen konnten.

Horst Stolt

stellvertretender Parteisekretär

im VEB LEW „Hans Beimler“, Hennigsdorf

Vor 1969 war Genossin Irene Hempel noch Friseurin. Inzwischen ist sie eine qualifizierte Maschinistin in der neuen Komplexsteuerwarte der Brikettfabrik 69 des Braunkohlenkombinates Lauchhammer. Maßnahmen des Planes Wissenschaft und Technik haben in den Brikettfabriken dieses Kombinates zu einer bedeutend besseren zeitlichen Auslastung der Hauptanlagen geführt. 38 000 Tonnen Briketts wollen die Kumpel dadurch zusätzlich pressen.

Foto: ADN-ZB/Großmann

